

Böse Überraschung zur Rente

Bruno Griebel ist einer von sechs Millionen Direktversicherungs-Geschädigten

VON MARTINA FAUST

Maintal – Die private Altersvorsorge: Sie wird in Erwartung knapper Rentenkassen aufgrund des demographischen Wandels seit Jahren propagiert. Millionen Erwerbstätige folgten und folgen diesem Aufruf. Auch Bruno Griebel. Er sicherte sich in den 80/90er Jahren zusätzlich durch eine Direktversicherung ab, um für das Alter vorzusorgen. Bis er mit Eintritt in die Rente eine böse Überraschung erlebte. . .

Frisch im Ruhestand erhielt Bruno Griebel Post von seiner gesetzlichen Krankenkasse. Diese informierte ihn, dass auf den Auszahlungsbetrag aus seiner Direktversicherung Beiträge der Kranken- und Pflegeversicherung fällig werden. Der Hochstädter dachte zunächst an einen Irrtum. Schließlich hatte er doch bereits in der Einzahlungsphase diese Beiträge entrichtet. In der Auszahlungsphase sollten die Erträge beitragsfrei sein. Stattdessen werden nun in den nächsten zehn Jahren knapp 20 Prozent des Auszahlungsbetrags für Abgaben fällig – für den Arbeitnehmer und den Arbeitgeberanteil. Im Fachjargon spricht man hier von einer Doppelverbeitragung. Hätte Griebel eine andere Form der Altersvorsorge gewählt, hätte er diese Kosten nicht.

Der Hochstädter legte deshalb Widerspruch ein, wurde jedoch von seiner Krankenkasse auf die geltende Rechtslage verwiesen. Denn Anfang 2004 wurde gesetzlich neu geregelt, dass Bezieher von Kapitalauszahlungen aus Direktversicherungen oder Betriebsrenten der betrieblichen Altersvorsorge den vollen Beitrag zur Kranken- und Pflegeversicherung zahlen müssen. Damit sollten die Lächer in den Töpfen der Krankenkassen gestopft werden. Privatversicherte waren und sind von dieser Doppelverbeitragung ausgenommen.

Auch der folgende Gang zum Juristen war nicht von Erfolg gekrönt – eben mit Verweis auf die gesetzliche



Doppelt Sozialabgaben zahlen müssen Millionen von Rentnern, die während ihres Berufslebens in eine Direktversicherung zur Altersvorsorge eingezahlt haben – so wie der Hochstädter Bruno Griebel. FOTO: PIXABAY

Grundlage. Griebel gab trotzdem nicht auf und schloss sich der Interessengemeinschaft des Vereins Direktversicherungsgeschädigte (DVG) an.

„In meinem Fall ist die Doppelverbeitragung nicht existenzgefährdend, aber das Thema wird totgeschwiegen. Die meisten der insgesamt rund sechs Millionen Betroffenen erfahren wie ich erst davon, wenn die Auszahlung beginnt. Und wer beispielsweise 50 000 Euro angespart hat, um damit im Alter die Hypothek des Häuschens abzulösen, steht plötzlich mit knapp 10 000 Euro weniger da“, sagt der 65-Jährige und ergänzt: „Und Direktversicherungen werden weiterhin verkauft, ohne über die Hintergründe ausreichend zu informieren.“ Wer nicht aus eige-

ner Initiative nachforsche, bekomme es nicht mit.

Dass im Zuge des jüngsten Kompromisses der Großen Koalition zur Grundrente auch eine Regelung zur Abschwächung der Doppelverbeitragung getroffen wurde, ist aus Sicht Griebels ein Schritt in die richtige Richtung, aber

Was ist eine Direktversicherung

Eine Direktversicherung ist eine Form der Altersvorsorge, die der Arbeitgeber für seine Arbeitnehmer bei einer Versicherung abschließen kann. In der Regel handelt es sich um eine klassische oder fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung. Die Direktversicherung ist eine Variante der betrieblichen Altersvorsorge. Arbeitnehmer können einen Teil ihres Bruttoeinkommens in die Direktversicherung

noch nicht ausreichend. Diese Neuerung sieht vor, dass aus der einstigen Freigrenze von monatlich 155,75 Euro, bis zu der keine Sozialbeiträge fällig wurden, nun ein Freibetrag wird. Das heißt, von der monatlichen Betriebsrente werden 155,75 Euro nicht mit Sozialbeiträgen belastet. Dieser

ein zahlen. Bis 2004 war diese Art der Altersvorsorge mit steuerlichen Vergünstigungen verbunden. Der Sparer zahlte einen ermäßigten Einkommenssteuersatz von 20 Prozent auf die Beiträge (Pauschalbesteuerung) sowie Kranken- und Pflegeversicherung bis zur Beitragsbemessungsgrenze. Seit 2004 aber werden diese Abgaben auch fällig, sobald die monatliche Rente höher ist als 155,75 Euro ist.

Betrag soll im Januar auf 159 Euro steigen.

„Das ist natürlich aus sozialer Sicht ein erster Schritt in die richtige Richtung, weil kleine Direktversicherungen davon stärker profitieren“, sagt der ehemalige Industriemanager, der im Ruhestand als Dozent tätig ist. Dennoch

stört ihn, dass die Politik dieses Thema nicht so recht angehen möchte und die öffentliche Information mangelhaft ist. Vermutlich, weil bei sechs Millionen Betroffenen der Aufschrei der Entrüstung groß wäre, mutmaßt er. „Das sind schließlich Wählerstimmen“, so Griebel.

Er möchte deshalb auf das Thema aufmerksam machen und hofft, dass sich mehr Betroffene dem DVG anschließen. „Bislang hat der Verein rund 3000 Mitglieder. Aber je mehr es werden, desto stärker wird der Druck auf die Politik, diese Ungerechtigkeit und Ungleichbehandlung zu korrigieren“, sagt er.

Informationen zum Verein für Direktversicherungsgeschädigte gibt es online. www.dvg-ev.org



„The Roof“ ist zertifiziert

Auszeichnung für Ahmet Cetiners Gründerzentrum

Maintal – Buchstäblich auf der Höhe der Zeit befinden sich Gründer und Start-up-Unternehmer im Gründerzentrum „The Roof“, das über den Dächern des Gewerbegebiets Maintal-Ost in Dörnigheim thront. Geschäftsführer Ahmet Cetiner freute sich, dass dieses Angebot nun auch durch den Main-Kinzig-Kreis beworben wird. Anlass ist die offizielle Zertifizierung, die der Bundesverband Mittelständische Wirtschaft (BVMW) – in Zusammenarbeit mit dem Kreis – kürzlich vornahm.

Kreisbeigeordneter Winfried Ottmann und Michael Graf vom BVMW Main-Kinzig

mern austauschen oder die Hilfe und Netzwerke des erfahrenen Gründers Ahmet Cetiner in Anspruch nehmen. „Wir öffnen praktisch unser Büro für Dritte“, erklärte Cetiner, der mit seinen Firmen ebenfalls von „The Roof“ aus operiert und zuletzt mit seiner Bewerbung als Erster Stadtrat von sich reden machte.

Jedes Gründerzentrum hat die Möglichkeit, sich zertifizieren zu lassen. Dabei schaut sich der Bundesverband Mit-

Mai
stel
Sch
Sar
15 U
mei
gral
und
stel
ku
vor
sal
Wei
D
erz
Mä
din
verl
Deu
ter
Spi
Vor
Lau
Kin
zeic
das
150
Dev
L
Jazz
cou
Her
Spu
mil
K
nen
bru
rese
kos

„
Mai
und
(JM
für
ten
nat
wo
Übi
der
ter
Fin
Tan
mit
run
gan
Mu
det
ter
mä
0 6
E-M
tal.